

FESTIVALGOTTESDIENST

10. September 2023



PARADIES

**LUCERNE
FESTIVAL**

reformierte kirche
stadt luzern


Katholische Kirche
Stadt Luzern

PARADIES

Ökumenischer Gottesdienst im Rahmen des Lucerne Festivals 2023

Es begann mit einer Übergriffigkeit – dem Genuss der «Frucht vom Baum der Erkenntnis». Sie wurde teuer bezahlt – mit dem Verlust der kindlichen Unschuld und der Vertreibung aus dem Paradies.

Seither fliehen wir in temporäre Paradiese – Nostalgie, Musik, Urlaub, Wellness ... und werden dabei immer wieder von der Erkenntnis eingeholt, dass unsere Welt alles andere als ein Paradies ist.

Was nutzt uns also unsere Erkenntnis?
Wird sie uns zum Handeln führen?

Sonntag, 10. September 2023
10.00 Uhr, Citykirche Matthäus Luzern

Mitwirkende

Aline Kellenberger und Marcel Köppli, Pfarrer:in Citykirche Matthäus |
Andreas Rosar, Theologe Peterskapelle |
Solist:innen des «Ensemble Corund» | Stephen Smith, Musikalische Leitung

www.lucernefestival.ch | www.peterskapelle.ch | www.reflu.ch



Katholische Kirche
Stadt Luzern

reformierte kirche
stadt luzern

PARADIES

Ökumenischer Gottesdienst im Rahmen des
LUCERNE FESTIVAL im Sommer

Matthäuskirche Luzern

Sonntag, 10. September 2023, 10 Uhr

**LUCERNE
FESTIVAL**

Sammlung

EINGANGSMUSIK «In paradisum» aus Requiem, op. 9

Maurice Duruflé

In paradisum deducant te angeli; in tuo
adventu suscipiant te martyres, et
perducant te in civitatem sanctam
Ierusalem. Chorus angelorum te suscipiat,
et cum Lazaro, quondam paupere,
aeternam habeas requiem

Ins Paradies mögen die Engel dich geleiten,
bei deiner Ankunft die Märtyrer dich
empfangen und dich führen in die heilige
Stadt Jerusalem. Der Chor der Engel möge
dich empfangen, und mit Lazarus, dem einst
armen, mögest du ewige Ruhe haben.

DER GARTEN GOTTES

Hamed Abdel-Samad

GRUSS- UND EINGANGSWORT «Und Gott sah alles an, was er gemacht
hatte, und sieh, es war sehr gut.» (1. Mose 1, 31)

Andreas Rosar

Was für ein positiver Satz, der den Urzustand der Welt beschreibt, so wie ihr Schöpfer sie sich eigentlich einmal gedacht hatte... aber dann... kam der Mensch. Und der Rest ist Geschichte. Beziehungsweise Mythos. Oder vielleicht auch ein Wechselspiel aus beidem.

«In paradisum deducant te angeli» - mit himmlischen Klängen zu diesen altehrwürdigen Worten sind wir heute morgen aus unserem Alltag in den Gottesdienst hinein getragen worden. Worte, die ursprünglich der Totenliturgie entstammen und auf dem Weg zum Grabe gesungen werden. – Das verlorene Paradies also als Ort der Vertröstung auf nicht beweisbares Jenseits? Wirklich jetzt?

Nach christlicher Vorstellung soll jeder Gottesdienst ein Vorgeschmack auf das «himmlische Jerusalem», das durch Christus neugewonnene Paradies, sein. Hand aufs Herz... die Realität in unseren Gemeinden sieht anders aus... zu oft entweder routiniert abgespulte Liturgie oder zwar gut gemeinte, doch letztlich stark bemühte Feier. Aber man darf ja noch träumen. Und sich aufs Neue bemühen. Einmal in der Woche aus den Notwendigkeiten des Alltags ausscheren, die Zeit Zeit sein lassen und einen Hauch Ewigkeit einatmen, um neue Lebenskraft zu schöpfen.

Und so werfen wir heute morgen hier und jetzt zumindest gedanklich und klanglich gemeinsam mit dem LucerneFestival 2023 einen Blick in das Paradies, das ganze, das wir scheint's verloren haben, das wir ersehnen, und einen Blick auf seinen kleinen Widerschein, der unseren Alltag immer wieder reich und weit macht.

Damit das Paradies keine billige Vertröstung für schlichte Gemüter bleibt, sondern Anspruch Gottes an uns, schon hier und jetzt an seinem Reich zu bauen, um uns und unseren Nächsten das Wesentliche zum Leben zu schenken – halten wir einen kleinen mahnenden Apfel in Händen.

Er erinnert uns als kleines süßes Mahnmal an die Ambivalenz zwischen Paradies und Realität ... falsch übersetzt, ist er im Hebräischen eigentlich die Frucht der

Erkenntnis, die uns zur Entscheidung für Gut oder für Böse herausfordert. Die uns das Paradies verlieren läßt oder aber das Heil schenkt. Der Apfel in unserer Hand erinnert uns daran, daß wir wie die mittelalterlichen Kaiser mit dem Reichsapfel Souverain über unser Leben sind, von dem immer auch unsere Mitmenschen abhängig sind.

Es liegt zumindest zu einem kleinen Stück also auch in unserer Hand, unsere Welt wenigstens teilweise ihrem Urbild, dem Paradies, wieder ähnlicher werden zu lassen.

EINGANGSGEBET (*alle stehen*)

Verkündigung

«In the Beginning» (1947)

Aaron Copland

¹ In the beginning God created the heaven and the earth.

² And the earth was without form, and void; and darkness was upon the face of the deep. And the Spirit of God moved upon the face of the waters.

³ And God said, Let there be light: and there was light.

⁴ And God saw the light, that it was good: and God divided the light from the darkness.

⁵ And God called the light Day, and the darkness he called Night. And the evening and the morning were the first day.

⁶ And God said, Let there be a firmament in the midst of the waters, and let it divide the waters from the waters.

⁷ And God made the firmament, and divided the waters which were under the firmament from the waters which were above the firmament: and it was so.

⁸ And God called the firmament Heaven. And the evening and the morning were the second day.

⁹ And God said, Let the waters under the heaven be gathered together unto one place, and let the dry land appear: and it was so.

¹⁰ And God called the dry land Earth; and the gathering together of the waters called he Seas: and God saw that it was good.

¹¹ And God said, Let the earth bring forth grass, the herb yielding seed, and the fruit

¹ Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

² Und die Erde war wüst und öde, und Finsternis lag auf der Urflut, und der Geist Gottes bewegte sich über dem Wasser.

³ Da sprach Gott: Es werde Licht! Und es wurde Licht.

⁴ Und Gott sah, dass das Licht gut war. Und Gott schied das Licht von der Finsternis.

⁵ Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein Tag.

⁶ Und Gott sprach: Es werde eine Feste inmitten des Wassers, und sie scheidet Wasser von Wasser.

⁷ Und Gott machte die Feste und schied das Wasser unter der Feste vom Wasser über der Feste. Und so geschah es.

⁸ Und Gott nannte die Feste Himmel. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein zweiter Tag.

⁹ Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an einen Ort, dass das Trockene sichtbar werde. Und so geschah es.

¹⁰ Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Ansammlung des Wassers nannte er Meer. Und Gott sah, dass es gut war.

¹¹ Und Gott sprach: Die Erde lasse junges Grün sprossen: Kraut, das Samen trägt, und

tree yielding fruit after his kind, whose seed is in itself, upon the earth: and it was so.

¹² And the earth brought forth grass, and herb yielding seed after his kind, and the tree yielding fruit, whose seed was in itself, after his kind: and God saw that it was good.

¹³ And the evening and the morning were the third day.

¹⁴ And God said, Let there be lights in the firmament of the heaven to divide the day from the night; and let them be for signs, and for seasons, and for days, and years:

¹⁵ And let them be for lights in the firmament of the heaven to give light upon the earth: and it was so.

¹⁶ And God made two great lights; the greater light to rule the day, and the lesser light to rule the night: he made the stars also.

¹⁷ And God set them in the firmament of the heaven to give light upon the earth,

¹⁸ And to rule over the day and over the night, and to divide the light from the darkness: and God saw that it was good.

¹⁹ And the evening and the morning were the fourth day.

²⁰ And God said, Let the waters bring forth abundantly the moving creature that hath life, and fowl that may fly above the earth in the open firmament of heaven.

²¹ And God created great whales, and every living creature that moveth, which the waters brought forth abundantly, after their kind, and every winged fowl after his kind: and God saw that it was good.

²² And God blessed them, saying, Be fruitful, and multiply, and fill the waters in the seas, and let fowl multiply in the earth.

²³ And the evening and the morning were the fifth day.

²⁴ And God said, Let the earth bring forth the living creature after his kind, cattle, and creeping thing, and beast of the earth after his kind: and it was so.

²⁵ And God made the beast of the earth after his kind, and cattle after their kind, and every

Fruchtbäume, die Früchte tragen auf der Erde nach ihrer Art, in denen ihr Same ist. Und so geschah es.

¹² Und die Erde brachte junges Grün hervor: Kraut, das Samen trägt nach seiner Art, und Bäume, die Früchte tragen, in denen ihr Same ist, je nach ihrer Art. Und Gott sah, dass es gut war.

¹³ Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein dritter Tag.

¹⁴ Und Gott sprach: Es sollen Lichter werden an der Feste des Himmels, um den Tag von der Nacht zu scheiden, und sie sollen Zeichen sein für Festzeiten, für Tage und Jahre,

¹⁵ und sie sollen Lichter sein an der Feste des Himmels, um auf die Erde zu leuchten. Und so geschah es.

¹⁶ Und Gott machte die zwei grossen Lichter, das grössere Licht zur Herrschaft über den Tag und das kleinere Licht zur Herrschaft über die Nacht, und auch die Sterne.

¹⁷ Und Gott setzte sie an die Feste des Himmels, damit sie auf die Erde leuchten,

¹⁸ über den Tag und die Nacht herrschen und das Licht von der Finsternis scheiden. Und Gott sah, dass es gut war.

¹⁹ Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein vierter Tag.

²⁰ Und Gott sprach: Es wimmle das Wasser von lebendigen Wesen, und Vögel sollen fliegen über der Erde an der Feste des Himmels.

²¹ Und Gott schuf die grossen Seetiere und alle Lebewesen, die sich regen, von denen das Wasser wimmelt, nach ihren Arten und alle geflügelten Tiere nach ihren Arten. Und Gott sah, dass es gut war.

²² Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt das Wasser im Meer, und die Vögel sollen sich mehren auf der Erde.

²³ Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein fünfter Tag.

²⁴ Und Gott sprach: Die Erde bringe Lebewesen hervor nach ihren Arten: Vieh, Kriechtiere und Wildtiere, je nach ihren Arten. Und so geschah es.

thing that creepeth upon the earth after his kind: and God saw that it was good.

²⁶ And God said, Let us make man in our image, after our likeness: and let them have dominion over the fish of the sea, and over the fowl of the air, and over the cattle, and over all the earth, and over every creeping thing that creepeth upon the earth.

²⁷ So God created man in his own image, in the image of God created he him; male and female created he them.

²⁸ And God blessed them, and God said unto them, Be fruitful, and multiply, and replenish the earth, and subdue it: and have dominion over the fish of the sea, and over the fowl of the air, and over every living thing that moveth upon the earth.

²⁹ And God said, Behold, I have given you every herb bearing seed, which is upon the face of all the earth, and every tree, in the which is the fruit of a tree yielding seed; to you it shall be for meat.

³⁰ And to every beast of the earth, and to every fowl of the air, and to every thing that creepeth upon the earth, wherein there is life, I have given every green herb for meat: and it was so.

³¹ And God saw every thing that he had made, and, behold, it was very good. And the evening and the morning were the sixth day.

¹ Thus the heavens and the earth were finished, and all the host of them.

² And on the seventh day God ended his work which he had made; and he rested on the seventh day from all his work which he had made.

³ And God blessed the seventh day, and sanctified it: because that in it he had rested from all his work which God created and made.

⁴ These are the generations of the heavens and of the earth when they were created, in the day that the LORD God made the earth and the heavens,

⁵ And every plant of the field before it was in the earth, and every herb of the field before it grew: for the LORD God had not caused

²⁵ Und Gott machte die Wildtiere nach ihren Arten, das Vieh nach seinen Arten und alle Kriechtiere auf dem Erdboden, nach ihren Arten. Und Gott sah, dass es gut war.

²⁶ Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich. Und sie sollen herrschen über die Fische des Meers und über die Vögel des Himmels, über das Vieh und über die ganze Erde und über alle Kriechtiere, die sich auf der Erde regen.

²⁷ Und Gott schuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.

²⁸ Und Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde und macht sie untertän, und herrscht über die Fische des Meers und über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf der Erde regen.

²⁹ Und Gott sprach: Seht, ich gebe euch alles Kraut auf der ganzen Erde, das Samen trägt, und alle Bäume, an denen samentragende Früchte sind. Das wird eure Nahrung sein.

³⁰ Und allen Wildtieren und allen Vögeln des Himmels und allen Kriechtieren auf der Erde, allem, was Lebensatem in sich hat, gebe ich alles grüne Kraut zur Nahrung. Und so geschah es.

³¹ Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte, und sieh, es war sehr gut. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der sechste Tag.

¹ Und so wurden vollendet Himmel und Erde und ihr ganzes Heer.

² Und Gott vollendete am siebten Tag sein Werk, das er gemacht hatte, und er ruhte am siebten Tag von all seinem Werk, das er gemacht hatte.

³ Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn, denn an ihm ruhte Gott von all seinem Werk, das er durch sein Tun geschaffen hatte.

⁴ Dies ist die Geschichte der Entstehung von Himmel und Erde, als sie geschaffen wurden. Zur Zeit, als der HERR, Gott, Erde und Himmel machte

⁵ und es noch kein Gesträuch des Feldes gab auf der Erde und noch kein Feldkraut wuchs,

it to rain upon the earth, and there was not a man to till the ground.

⁶ But there went up a mist from the earth, and watered the whole face of the ground.

⁷ And the LORD God formed man of the dust of the ground, and breathed into his nostrils the breath of life; and man became a living soul.

weil der HERR, Gott, noch nicht hatte regnen lassen auf die Erde und noch kein Mensch da war, um den Erdboden zu bebauen,

⁶ als noch ein Wasserschwall hervorbrach aus der Erde und den ganzen Erdboden tränkte, -

⁷ da bildete der HERR, Gott, den Menschen aus Staub vom Erdboden und blies Lebensatem in seine Nase. So wurde der Mensch ein lebendiges Wesen.

WORTSPIEL zu «Gott sah alles an, was er gemacht hatte, und sieh, es war sehr gut.» (1. Mose 1, 31)

PREDIGT

Marcel Köppli

Vor gut vier Wochen – am Freitagabend 11. August – war das Eröffnungskonzert unseres Luzerner Sommerfestivals. Das Glück wollte es, dass unsere beiden Kinder auswärts übernachteten, und ich zusammen mit Anina, meiner Frau, an das Eröffnungskonzert gehen konnte. Wir haben unseren Veloanhänger mit allerlei Utensilien beladen, die zu einem Konzertgenuss auf dem Inseli so gehören: zwei Stühle, eine Weinkiste aus Holz als Tischchen, selbst gebackenes Brot, ein Plättchen mit Käse und Wurst, ein gekühlter Prosecco, ... auch eine Vase haben wir mitgenommen, denn auch die Blume aus unserem Garten soll beim Eröffnungskonzert keinen Durst leiden müssen. Die Grussworte der angereisten Bundesrätin Elisabeth Baume-Schneider nahmen wir mit den ersten Schlückchen Prosecco zu uns: ein wohliges Gefühl helvetischer Dankbarkeit und Zufriedenheit begann sich in uns und auf dem ganzen Inseli auszubreiten. Als dann auch noch Abt Urban Federer von Gustav Mahlers Dritten als himmlischer Musik schwärmte, fühlten wir uns wie der Sufimeister, der heute Morgen an den Narthex klopfte und dabei realisierte, er sei schon im Siebten Himmel angekommen...

Und wirklich: Urban hatte nicht zu viel versprochen. Auch draussen auf dem Inseli spürten wir beim Eröffnungskonzert: diese Musik vermag – wie Urban schwärmte – die Ahnung einer besseren Welt zu vermitteln. Ja, es war mir richtiggehend an diesem Abend, mit dieser Musik, in dieser Umgebung, ich stehe nicht nur an der Pforte des Paradieses, ich sei schon im Paradies angekommen.

Später, nach diesem wunderbaren Konzert in toller Atmosphäre, fuhren wir mit unseren Velos wieder nach Hause. Da kam mir gleich hier draussen vor unserer Kirche vis-à-vis des Schweizerhofes auf dem Velostreifen in den Sinn, dass ich dort am selben Nachmittag beinahe mit einer fotografierenden Touristenhorde kollidierte... welch böses Erwachen! Ja, unser irgendwie immer schon himmlisches Luzern, ist eben auch ein Urlaubsparadies mit all seinen Risiken und Nebenwirkungen.

Ja, was ist es eigentlich, das Paradies? Hören wir einige Antworten zu unserer kleinen und feinen Umfrage, meiner Kollegin Aline Kellenberger von der Pinwand dort hinten:

«Paradies ist, wenn...

... ich auf einem Sofa liege und tropische Früchte esse.»

... ich gesund sein darf»

... wir erkennen, welch gefährdetes Paradies unsere wunderbare Erde ist»

... wir in das Paradies im Himmel kommen. Dort ist es nämlich noch schöner, als wenn man auf dem Sofa liegt und tropische Früchte isst.»

... Freude und Zuversicht in den Menschen lebt!»

... Krieg verschwindet.»

... when I am surrounded by love and my loved ones.»

... alle achtsamer wären und sich mehr um andere kümmern würden!»

... wenn wir ohne Sorgen und Angst und Stress leben könnten»

... zu guter Letzt noch. Vielleicht war es der Tourist höchstpersönlich, den ich am Nachmittag des Eröffnungskonzertes fast mit meinem Velo auf dem Schweizerhofquai angefahren habe, der schrieb: «Paradies ist, wenn... visito Suiza.»

Wir haben Ihnen allen beim Eingang einen solchen Apfel in Hand nehmen in die Hand gegeben. Haben Sie auch ein klein wenig ein schlechtes Gewissen, wenn Sie diesen Apfel in der Hand halten? Das Ensemble Corund hat, wie Stephen in der Einladung zum Festivalgottesdienst schrieb – «mit A-cappella Musik des amerikanischen Komponisten Aaron Copland, die sich zwischen Meditation und Ekstase bewegt, die Paradiesesgeschichte besungen». Was Aaron Copland ganz bewusst weglässt, was das Ensemble Corund deshalb nicht besingt, worum wir alle aber wissen: am Ende dieser Geschichte steht ein jähes Ende... wir wissen: die Frucht ist dort das Zeichen der Sünde, des Übergriffes, der Masslosigkeit. Wollen Aline, Andreas und ich Ihnen mit der Apfel-Aktion das Gefühl vermitteln Sie alle, die sie her sind und einen Apfel in den Händen halten, seien Sünder?

Nein, diese Logik hat unsere Kirche – zu Unrecht! – nur zu oft verbreitet; und diese Logik zieht – Gott sei Dank, Gott sei Dank! – heute auch nicht mehr. Nein, die Hauptaussage, der Clou der biblischen Paradiesesgeschichte ist eben gerade nicht das Ende, ist eben gerade nicht der sogenannte Sündenfall. Der Clou, die Hauptaussage der Paradiesesgeschichte befindet sich in der Mitte, ist der Vers, den Aline, Andreas und ich vor der Predigt durchdekliniert haben. Genau davon ist auch Aaron Coplands «In the beginning» durchdrungen: «Und Gott sah, es war sehr gut.» Stephen ist ganz begeistert von dieser Musik, die positiv, durchwegs bejaend die Erschaffung der Erde besingt.

Ich habe den Eindruck, gegenwärtig bestehe die Gefahr, dass wir nur noch mit einem solchen Gefühl auf diese Welt blicken, das uns beschleicht, wenn wir diesen Apfel in den Händen halten und an das Ende der Paradiesesgeschichte denken: mit einem Gefühl der Schuld und Scham. Ja, was haben wir dummen Menschen doch alles verbockt: Kriege, Klimaerwärmung, und all die kleinen Gemeinheiten, die wir uns tagtäglich gegenseitig zufügen... das alles könnten wir Menschen doch so viel besser machen!

Ist es unsere Aufgabe als Kirche dafür zu schauen, dass wir Menschen es nicht noch mehr verbocken? Ja, selbstverständlich! Ich meine aber, wir haben noch eine viel wichtigere, schönere und grössere Aufgabe. Wir haben die Aufgabe, ja die Berufung, uns nicht anstecken zu lassen von dieser schlechten Stimmung, von dieser unsäglichen Empörungsspirale, diesen Shitstorms hier und dort, die uns alle nur wieder und wieder das eine eintrichtern: dass wir Menschen es absolut verbockt haben, dass diese Welt verloren ist und wir deshalb nichts anderes tun können, als den Kopf in den Sand zu stecken und uns in Grund und Boden zu schämen.

Als Kirche machen wir da nicht mit. Um es mit der Musik zu sagen, die wir heute Morgen hören. Wir sind berufen, es so zu machen, wie Aaron Copland es macht: sämtliche positive Aussagen der paradiesischen Schöpfungsgeschichte zu nehmen, sie mit ein wenig Blues- und Jazzanklängen anzureichern und in sie einzustimmen.

Oder es so zu tun, wie es im Gesang «In Paradisum» praktiziert wird. Sie wissen: dieser Gesang stammt aus der Beerdigungsliturgie. Er wurde jeweils dann angestimmt, wenn der Sarg von der Kirche zum Grab getragen wurde. Was gibt es Wichtigeres, Schöneres, Grösseres für uns Menschen, als auch Angesicht des Todes an der positiven Überzeugung festzuhalten: dass, das Leben dieses einen Menschen gut war, kostbar und einzigartig! Ich finde das, die paradiesische Aufgabe, die Kulturleistung von uns als Kirche: auch dann vom Leben und vom Paradies zu singen, wenn wir alles andere als das Leben vor unseren Augen haben.

Zurzeit arbeite ich die Hälfte meiner Arbeitszeit als Seelsorger in der Klinik St. Anna. Ich bin begeistert, was ich da erlebe, was ich da sehe. Wie schön, wie toll, wenn ich am Spitalbett Zeuge davon werden darf, wie Menschen trotz Krankheit, trotz Unfall weiter positiv, optimistisch und dankbar auf ihr Leben blicken; sie tun das sehr oft auch aus spirituellen Gründen.

Abt Urban sagte in seiner Eröffnungsrede: «Paradies ist, wo wir einer Sehnsucht nach einem Paradies überhaupt nachgehen.» Ja, lieber Bruder Urban: so ist es. Und so hoffe ich, das Lucerne Festival habe dieses Jahr vielen Menschen ermöglicht der Sehnsucht nach dem Paradies nachzugehen. Sei es drüben im Konzertsaal, sei es auf dem Inseli oder sei es hier bei uns in der Kirche. «Und Gott sah, es war gut.», nein mehr: und Gott sah, es war nicht gut, sondern sehr gut, ausgezeichnet, wunderbar, paradiesisch! Amen.

Fürbitte (*alle stehen*) dazwischen «*Toi tu nous aimes source de vie*» UNSER VATER/VATER UNSER

Sendung

SCHLUSSLIED (*alle stehen*) Nr. 395, 5 Lobt Gott, ihr Christen alle gleich

SEGEN (*alle stehen*)

AUSGANGSMUSIK «*In paradisum*» aus Requiem, op. 48 Gabriel Fauré

MITWIRKENDE

Aline Kellenberger und Marcel Köppli, ref. PfarrerIn; Andreas Rosar, kath. Theologe, Peterskapelle; Rolf Kiener und Peter Tanner, Sigristen

Ensemble Corund: Gabriela Bürgler, Guhild Alsvik und Aline Willi-Jayet (Sopran); Cassandra Stornetto, Carmen Würsch und Annina Haug* (Alt); Rodrigo Carreto und Philipp Classen (Tenor); Tobias Wicky und Jonathan Sells (Bass); Stephen Smith (musikalische Leitung und Orgel)

*Solistin bei “In the Beginning”

APFEL

Die Äpfel aus der Region Luzern haben wir beim Kulturhof Hinter Musegg bezogen.

KOLLEKTE

Paradiesgässli: Für Eltern mit Suchtproblemen und ihre Kinder

Das Paradiesgässli ist eine freiwillige Anlaufstelle für Familien, die von Sucht und Armut betroffen sind. Fachleute beraten und begleiten Mütter und Väter mit Suchtproblemen. Dabei geht es unter anderem um die Förderung von Verantwortungsbewusstsein und Erziehungskompetenz und um Unterstützung in rechtlichen und finanziellen Fragen. Parallel zur Unterstützung der Eltern soll die Lebenssituation der Kinder verbessert werden.

APÉRO

Herzliche Einladung zum Apéro vor der Kirche.

BESONDERS PARADIESISCHER HINWEIS

11.–17. September, Sündenfestival in der Peterskapelle: 7 Tage, 7 Todsünden. Das Sündenfestival spürt dem Wandel des Begriffs Sünde nach.

ÖKUMENISCHE INSPIRATIONSGOTTESDIENSTE

Sonntag, 17. Dezember, «Hänsel und Gretel» von Engelbert Humperdinck

Sonntag, 07. April, «Die Ärztin» von Robert Icke

Sonntag, 12. Mai, «Giustino» von Antonio Vivaldi

Sonntag, 09. Juni, «Neues Tanzstück» von Muhammed Kaltuk